

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortserkreise M. 1.16, außerhalb M. 1.25.



Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einpaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 98.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 24. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

# Bestellungen

## „Aus den Tannen“

für die Monate

Juli, August, September

werden von allen Postanstalten, Briefträgern und Postboten, sowie bei den bekannten Agenten und Aussträgern entgegengenommen.

### Tagespolitik.

Die Frage, ob die württembergische Regierung dem Beispiel der Reichspostverwaltung folgen und das Porto im Orts- und Nachbarschaftsverkehr erhöhen wird, ist durch die Interpellation der Volkspartei in den Vordergrund der politischen Erörterung gerückt worden. Wie verlautet, ist in der Tat beabsichtigt gewesen, die Erhöhung dieses Portos auch in Württemberg schon mit dem 1. Juli eintreten zu lassen. Man hat sich bisher in der Meinung befunden, daß der zwischen Württemberg und dem Reich bestehende Vertrag über den Gebrauch einheitlicher Postwertzeichen zur Folge habe, daß Württemberg unbedingt auch das tun müsse, womit die Reichspostverwaltung vorgeht. Diese Ansicht ist offenbar aber ein Irrtum, denn die württembergische Verwaltung hat nach dem Markenabkommen das volle Recht, die bisherigen Tarife beizubehalten. Die Beratung der Interpellation der Volkspartei wird voraussichtlich in der nächsten Woche stattfinden und der Regierung Gelegenheit zu einer klaren Stellungnahme geben.

Deutschland kann zu keiner rechten Sommerruhe kommen. Eine ganze Reihe von Jahren haben die europäischen Nationen und Staaten zwar nicht in hohem Maße Freundschaft, aber doch in leidlicher, nachbarlicher Rücksichtnahme neben einander gewohnt, und wie man aus den damaligen Frey-Verhandlungen entnehmen mußte, haben sie sich dabei ganz wohl befunden. Vor 1900 konnte man überall hören und lesen, daß zwanzigste Jahrhundert werde ein solches des Friedens und der fortschreitenden Kultur-Entwicklung sein, bei den damaligen Besuchen des deutschen Kaisers im von Burenjorgen bedrückten England richteten die Londoner Journale die schmeichelhaftesten Episteln nach Berlin, und die Pariser waren während der Weltausstellung von 1900 ganz fassich wegen der vom Oberhaupt des deutschen Reiches erwiesenen Liebenswürdigkeiten. Alles das war einmal; im Vorjahr kam das große Säbelgerassel, das nun freilich wieder verstummt ist, dafür ist aber in den letzten Monaten, und verstärkt im Frühjahr, allerlei Gerede, in fremden Volksvertretungen sowohl, wie in Zeitungen aufgetaucht, als ob die europäischen Staaten von einer geheimnisvollen Weltgefahr bedroht würden, die Niemanden ruhig schlafen lasse. Sogar die uns verbündeten Ungarn haben wieder in den Delegationen zu Wien von notwendigen Änderungen in der auswärtigen Politik gesprochen, und es bedurfte eines kalten Wasserstrahles von Seiten des eigenen Premierministers, um die erhitzten Köpfe abzukühlen. Daß auch in Italien dies Gerücht umläuft, haben wir nur zu gut bemerkt, und wenn auch die besonnenen Elemente sich die ruhige Auffassung bewahrt haben, wir sehen, wie die professionsmäßigen Aufwiegler auch die anhebende Sommerhitze nicht vergehen lassen können, ohne Unkraut zwischen den Samen eines internationalen Vertrauens zu streuen. Darum ist das Märchen von einer dunklen Gefahr für die Selbstständigkeit aller Staaten aufgetaucht, die ungarische und italienische Heißspornie mit den Worten kennzeichneten, „daß sie nicht in Deutschland's Schlepptau sich befänden“, die von urteilsunfähigen Geisteskranken für bare Münze genommen wird, und die doch nichts weiter ist, wie der hienverbraunteste Aasfuss.

In der Kolonialverwaltung sind Verlegungen des Amtsgeheimnisses vorgekommen, die großes Aufsehen erregen. In der „Germania“ und in der „Frei. Bzg.“ erschienen Artikel über die Puttkamer-Angelegenheit, worin die Blätter auf den von einem Geheimen Legationsrat an den Reichskanzler erstatteten Bericht sich berufen hatten, um die Behauptung zu stützen, daß das Disziplinarverfahren gegen den Gouverneur v. Puttkamer unterbleibe, weil dieser selbst die Einleitung des Verfahrens für nicht angebracht halte. Die Nordd. Allg. Bzg. stellt fest, daß der seiner Natur nach geheime Bericht seinem Hauptinhalt nach und ferner eine amtliche Mitteilung aus einem anderen Aktenstück mehreren Blättern zugänglich gemacht wurde. Nach Lage der Umstände könne dies nur durch eine schwere Verletzung der Amtsverschwiegenheit geschehen sein, wie sie schon früher in der Kolonialabteilung vorgekommen zu sein scheint. Der Reichskanzler habe bestimmt, daß die Sache der Staatsanwaltschaft zur Ermittlung und Verfolgung der pflichtvergeßenen Beamten übergeben werde. Sollte dieser Weg nicht zum Ziele führen, so werde die Erneuerung des Beamtenkörpers der Kolonialabteilung ins Auge zu fassen sein. Die Nordd. Allg. Bzg. teilt ferner mit, v. Puttkamer habe selbst die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt.

Wir leben in einer herrlichen Zeit, wie man aus dem soeben erschienenen Deutschen Ordensalmanach ersieht. Kann noch ein Zweifel daran bestehen, daß heutzutage jedem Verdienste seine Krone wird, wenn man sich davon überzeugt hat, daß dieser Almanach auf 1472 Seiten ungefähr 88,000 deutsche Mitbürger verzeichnet, die der Ehre teilhaftig sind, sich ein glühendes Kreuz auf den Rock zu heften oder ein buntes Bändchen durch das Knopfloch zu ziehen? Das heutige Ordenswesen wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß es die obersten Beamten der Höhe sind, auf die die Ordenssterne und Kreuze am zahlreichsten niederregnen, — so zahlreich, daß diese Männer sie nicht einmal mit Jubiläumsgewand ihrer Rückseite, an sich unterbringen könnten. So ist niemand in Deutschland reicher dekoriert, als Graf August Eulenburg, des Kaisers greifler Oberhofmarschall, der sich bis an die Schwelle der Siebziger eine bewundernswürdige Mühseligkeit und Vielgeschäftigkeit bewahrt hat. Nicht weniger als 80 Orden — schmücken seine Brust, hätten wir beinahe gesagt, liegen vielmehr in seinen Schubschächern. Unter den Führern des geistigen deutschen Lebens und der deutschen Industrie, die in der gesamten Kulturwelt mit Achtung genannt werden, sind dagegen nur ganz einzelne, deren Orden, wenn sie solche überhaupt besitzen, höher und zahlreicher sind als die untergeordneter Hofangestellter. Es existieren Palanen, Kastellane, Wächterspanner und dergl., die mit zwanzig Orden geschmückt sind, und die Klassen sind häufig die gleichen, die man wählt, wenn es gilt, einen hervorragenden Gelehrten oder Industriellen, von dessen Tätigkeit tausende von Existenzen abhängen, auszuzeichnen. Vorausgesetzt, daß der Mann tatsächlicher Verdienste nicht zu den Beamten zählt, denn in diesem Falle vollzieht sich seine Dekoration nach bestimmten, feststehenden Grundregeln. Mit dem Anstrich im Grade geht eine Verleihung jeweils höherer Ordensklassen, mag der Beamte auch noch so bescheiden in seinen Leistungen sein.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 22. Juni.

Die Kammer hat heute die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gerichtsostenordnung bei Abschnitt II betr. die Grundbuchsachen fortgesetzt und zunächst das in Art. 30 enthaltene Gebührengeregulativ angenommen. Der Gang der Verhandlungen war überaus schleppend und da Fragen erörtert wurden, die kein weiteres Interesse in Anspruch nehmen können, recht eintönig. Die Kosten der Debatte trug hauptsächlich der Abg. Walter (Bz.), der sich als gründlicher Kenner des Grundbuchwesens zeigte. Mit ihm teilten sich in die Erörterungen namentlich Ministerialrat von Zindel als Vertreter der Regierung sowie die Abg. von Seidenorff als Berichterstatter, Gröber, Liesching, Maier-Rottweil, Rembold-Kalen und Storz. Außer dem Abschnitt II wurden auch Abschnitt III betr. Vormund-

schaftsachen und Abschnitt IV betr. Annahme an Kindesstatt, Ehelichkeitsklärung, Eheschließung und Personenstand (Art. 30—47) fast durchweg nach den Kommissionsanträgen erledigt und hierauf die Weiterberatung auf morgen vertagt. Schluß der Sitzung 1/1 Uhr.

### Landesnachrichten.

Das Nagolder Hilfskomitee tritt am 24. Juni um Aufnahme folgender Zeilen über eine am Dienstag abgehaltene Sitzung: „Nachdem die umfangreichen Erhebungen zur Gewinnung eines Ueberblicks über die bei Bestimmung der Art und des Maßes der den hilfsbedürftigen Verunglückten zu gewährenden Unterstützung in Betracht kommenden Verhältnisse zu einem vorläufigen Abschluß gebracht sind, hat der Hilfsverein am Dienstag über eine Reihe von Grundfragen für die Verteilung der eingegangenen Liebesgaben, welche bis jetzt die Summe von rund 126 000 M. betragen, sich schlüssig gemacht. Es wurde davon ausgegangen, daß für alle in hilfsbedürftiger Lage befindlichen Verletzten bezw. Hinterbliebenen von Verstorbenen, sofern sie nicht Anspruch an eine Krankenkasse oder Versicherungs-gesellschaft haben, die Kosten der Heilbehandlung (Krankenhaus-, Arzt-, und Apothekerkosten) in vollem Umfang auf den Hilfsverein zu übernehmen sind. Daneben wurde denselben zunächst für die Zeit bis zum 6. Juli d. J., an welchem Tage die Unfallrenten in Kraft treten werden, eine ihren persönlichen Verhältnissen entsprechende Unterstützung gewährt und zur Ausbezahlung angewiesen. Sobald endgültig festgestellt sein wird, in welchem Umfang die Einzelnen auf Grund der Arbeiter-versicherungsgesetze oder privater Versicherungen in den Genuß von Renten eintreten, wird darüber Entscheidung getroffen werden, welche weitergehenden Unterstützungen denselben aus Mitteln des Hilfsvereins zu teil werden sollen, um sie auf die ganze Dauer ihrer Erwerbsunfähigkeit bezw. Erwerbsbeschränkung gegen Not sicher zu stellen. Da diese Hilfsbedürftigkeit bei nicht wenigen jahrelang, bei einzelnen auch lebenslanglich anhalten wird, so sind gerade für diese Fälle große Summen bereit zu halten, weshalb die oben genannten vorläufige Unterstützung sich in etwas beschleunigten Grenzen bewegen mußte.“

Calw, 20. Juni. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs hielt gestern abend seine Hauptversammlung im Waldhorn ab. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Konz, erstattete den Geschäftsbericht über das Jahr 1905 und stellte sodann einen Geschäftsplan für das laufende Jahr auf. Dem Verein stehen einschließlich eines städtischen Beitrags von 1000 M. etwas über 3200 M. zur Verfügung. An Ausgaben werden genehmigt für ein Plakat der Stadt 800 M., für den Anhang der Plakate in den Hotels und auf Bahnhöfen 700 M., für Inserate 1300 M., für Kurmüßl 200 M., für sonstige Veranstaltungen 200 M. In Ausführung soll ferner kommen ein neuer Weg auf den hohen Felsen, wogegen die Erbanung eines Musikpavillons im Stadtpark noch zurückgestellt wird. Freiwillige Beiträge gingen 700 M. ein. Stadtschultheiß Konz hielt sodann noch einen Vortrag über Fremdenverkehrsvereine und städtische Baupolitik. Er gab hierbei sehr interessante Ausführungen, indem er hervorhob, die Stadt dürfe sich nicht auf die Steuerquellen der Industrie verlassen, sondern müsse darauf ausgehen, neue städtische Erwerbsquellen aufzuschließen. Dies könne geschehen durch eine Hebung der Steuerkraft von Grund und Boden. Es müsse ein planmäßiges Ueberbauen der Grundstücke in der näheren Umgebung der Stadt ins Auge gefaßt werden. Dies wäre ausführbar, wenn keine ungeheure Preistreibererei stattfinde, wenn vielmehr ein Verein ins Leben trete, der jederzeit die Verkaufslust rege halten und die Preise regulieren würde oder wenn die Grundbesitzer sich auf gemeinsamen Boden stellen würden in Beziehung auf Veräußerung ihrer Grundstücke zur Bebauung mit Häusern. Die Preisfrage des Bodens müßte von der Vereinigung festgesetzt werden. Dadurch würde eine neue Steuerquelle und ein schönes Stadtbild erzielt werden.

Schramberg, 21. Juni. Auf der Motorwagenverkehrslinie Rottweil-Schramberg wurden im Mai 4451 Personen befördert.

Ilzheim, Oa. Rottweil, 22. Juni. Hier wurde in der Postagentur eingebrochen und die Fortschaffung der festgenieteten Kasse versucht. Als dies nicht gelang, begnügten sich die Diebe mit Postmarken, Karten und Soldatenbriefen. Auch einige Pakete nahmen die Diebe mit, doch werden sie nicht wenig enttäuscht sein, wenn sie in einem derselben Impfstoff für Schweinepestbrand finden.



**Reutlingen, 22. Juni.** Anlässlich des am 10. und 11. Juli hier stattfindenden Landesfestes des Gustav-Adolf-Vereins werden in der Kapelle der Marienkirche Schriftstücke und Gegenstände aus der Reformationszeit der Stadt Reutlingen ausgestellt werden. Nach dem nunmehr fertiggestellten Festprogramm findet am Dienstag den 10. Juli vormittags im Rathausaal eine Sitzung der Delegierten der einzelnen Diözesen statt. Nachmittags halb 3 Uhr wird die öffentliche Hauptversammlung in der Leonhardskirche abgehalten, wobei die Festgaben überreicht werden und über die Verteilung der Spenden bestimmt wird. Abends finden gefällige Unterhaltungen statt. Am Mittwoch den 11. Juli wird Feldpredigt Blum-Stuttgart bei dem vormittags stattfindenden Hauptgottesdienst die Festpredigt halten. Der Vorstand des Vereins, Hosprediger Dr. Hofmann-Stuttgart wird den Jahresbericht erstatten. Nach dem Festmahl, das mittags im Hotel „Döhen“ und im „Kronprinz“ eingenommen wird, findet ein Festkonzert in der Marienkirche statt.

**Stuttgart, 22. Juni.** Die Hertomer-Kontarrenz für Motorräder, die wegen Verbot der österreichischen Behörden abgesetzt werden mußte, ist jetzt für die Tage vom 5.—7. Juli in Aussicht genommen. Die über 900 km lange Strecke geht von München nach Ulm-Stuttgart-Forzheim-Karlsruhe-Heidelberg-Frankfurt-Würzburg-Rürnberg-Ingolstadt nach München zurück. Es sind drei Etappenstationen, ferner ein Vergnügen auf dem Königsstuhl bei Heidelberg und ein Nachtreffen bei München vorgesehen.

**Murrhardt, 22. Juni.** Der zur Generäle nach Hause beurlaubte Georg Bauer von Eichenfrum, Musikleiter im Inf.-Reg. Nr. 121, war während eines Gewitters in der elterlichen Scheune mit Zerklüftung von Reifsig beschäftigt, als diese vom Blitz getroffen und Bauer noch von dem Strahl an den Beinen gestreift wurde. Dadurch wurden dieselben heftig verbrannt und gelähmt. Bauer mußte in das Garnisonslazarett überführt werden.

**Heilbronn, 22. Juni.** (Strafkammer). Die Portokasse hat den 16jährigen Kaufmannslehrling Billy Hahn von Nibhofen, der in einem hiesigen Geschäft angestellt war, verhaftet. Er veruntreute nach und nach gegen 100 Mk. aus dieser Kasse, und als dies ihm nicht ausreichte, fälschte er Rechnungsbücher und erhob damit bei der Eisenbahnkasse in mehreren Beträgen gegen 400 Mk. Der leichtsinnige Jüngling wurde mit 7 Monaten Gefängnis bestraft.

**Aus dem Hohenloheschen, 22. Juni.** Seit langem hatten die Obstbäume in der obstreichen Oehringer Gegend nicht mehr so prächtig geblüht wie heuer. Leider ist nun die Hoffnung auf ein gutes Obstergebnis in den letzten Wochen immer mehr geschwunden. Die anhaltend rauhe, des Aprils würdige Witterung hat die meisten Blüten und Fruchtansätze zum Absterben gebracht; noch mehr aber haben tierische Feinde aller Art geschadet. Insbesondere sind Mäuler und Raupen so massenhaft aufgetreten, daß alle Gegenmaßnahmen zur Vertilgung dieser gefräßigen Tiere sich als wirkungslos erwiesen. In kurzer Zeit haben sie das Laub nicht nur der Obstbäume, sondern auch der Eichen, Berensträucher etc. vollständig abgefressen, so daß die Bäume wie abgestorben aussehen.

**Verstümmeltes.** In Gaildorf erhängte sich ein Schmiedehilfing. Er hatte einem Mechanikerlehrling 10 Mk. gestohlen, gab vor, die 10 Mk. in seiner Kammer holen zu wollen und erhängte sich inzwischen auf der Bühne seines Meister's. — In Gppingen fiel das 17jährige Schöne des Magazintlers Schädelkopf am Fildamm in die hochgehende Fild. Auf die Hilfsreise einer Frau sprangen zwei durchreisende Handwerksburschen namens Adolf Wahl und Adolf Mann, beide aus Gmünd gebürtig, in die reißende Fild und sichten das schon dem Tode nahe Kind

heraus. Die Wiederbelebungsvorversuche waren von Erfolg gekrönt. — In Tübingen kam das 17jährige Knäblein des Laboratoriumsdiener's Hartleib unter ein mit Backsteinen beladenes Fuhrwerk, so daß ihm beide Füße und der linke Arm zerquetscht wurden. — In Calw fiel das 3 1/2 jähr. Kind des Fabrikarbeiters Giacomino in die Nagold und ertrank.

**Forzheim, 22. Juni.** Auf der Dresdener Kunstgewerbe-Ausstellung hat die Edelmetallindustrie glänzend abgeschnitten. Auf etwa 40 Aussteller entfielen bei der gestrigen Preisverteilung 6 goldene und 19 silberne Medaillen.

**Eppingen, 22. Juni.** Die Ehefrau des Maurers Grupp von Bretten wurde hier auf freiem Feld vom Blitz erschlagen.

**Bruchsal, 22. Juni.** Der frühere rot.-lib. Landtagsabgeordnete, Bahnhofsrestaurateur Ferdinand Keller, ist gestorben.

**Frankenlal, 19. Juni.** Ein ansehenerregender Zwischenfall trat sich in der heute vor der hiesigen Strafkammer stattgehabten Verhandlung gegen den Winger und Straußwirt Heinrich Melber von Neustadt o. N. wegen Vergehen gegen das Weingesetz zu. Die Verteidigung wollte als Entlastungs-Sachverständigen den Chemiker Dr. Ekstein in Neustadt a. N. laden, kam aber davon ab, als sie hörte, daß sich Ekstein wegen Weihilfe zur Weinfälschung gegenwärtig selbst in Untersuchungshaft befindet. Es wurde dann von ihr die Zulassung und Vernehmung des Chemikers Dr. Lampert-Edenloben als Sachverständiger beantragt. Diesem Antrage widersprach der Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Reich. Er lehnte Dr. Lampert als einwandfreien Sachverständigen ab, weil dieser zufolge Feststellungen des königl. Weinkontrolleurs Weiser-Kirchhimbolanden horende Mengen von Chemikalien bezogen und in einer Gerichtsverhandlung die Aeußerung getan habe: „aus Tresterweine allein sei kein Wein zu machen, Chemikalien gehörten dazu“; auch befinde sich Dr. Lampert selbst wegen Weihilfe zu Vergehen gegen das Weingesetz in Untersuchungshaft. Dr. Lampert gab zu, einen großen Umsatz in Wein-Chemikalien gemacht zu haben, ist aber, wie er betonte, der Meinung, daß hierin eine unerlaubte Handlung nicht zu erblicken sei, umsoweniger, als ihm bei einer Vernehmung in Landau der damit betraute Landgerichtsrat gesagt habe, daß er die gleiche Anschauung vertrete. Kläger als ein Landgerichtsrat brauche er nun aber doch nicht zu sein. Zudem habe unlängst die Strafkammer in Landau einem aus gleichem Grunde gestellten, ebenfalls auf seine Zulassung als Sachverständiger bezüglichen staatsanwaltlichen Antrag nicht stattgegeben. Die hiesige Strafkammer stellte sich heute auf den entgegengekehrten Standpunkt. Sie lehnte die Zulassung und Vernehmung Dr. Lampert's als Sachverständiger ab, weil er sich zur Zeit selbst wegen Weihilfe zur Weinfälschung in Untersuchungshaft befindet und selbst zugebe, bis vor 2 Jahren große Mengen Chemikalien an Weibereiter verkauft zu haben. Es sei deshalb anzunehmen, daß bei ihm die von ihm in der Sache vertretenen Begriffe in Fleisch und Blut übergegangen seien, so daß er als unbefangener Sachverständiger ungeeignet erscheine. Melber, dem zur Last gelegt wird, Wein überstreckt und mit Tresterwein verschüttet zu haben, wurde zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. — In einem gleichzeitig gegen den Weinbändler und Straußwirt Joh. Körner in Duttweiler verhandelten Fall wurde wegen Herstellung von Tresterwein und Ueberstreckung auf 1 Woche, anßerdem wegen Pfandverschleppung und Entwertung des Gerichtssigels von einem Faß und Weinentnahme daraus auf 4 Wochen Gefängnis erkannt.

**Zeithain, 22. Juni.** Heute früh entlud sich auf bis jetzt unangefährte Weise vor Beginn des Schießens in der Sammelstellung ein Geschütz der 1. Batt. des Feldart.-Reg. Nr. 48. Das Geschütz kreperte auf dem einige Schritte hinter der Rohmündung stehenden Vorderjattelpferd des folgenden Geschützes. Durch Sprengstelle wurde ein Fahrer schwer verletzt und starb bald darauf. Außerdem wurde das daneben stehende Geschützführerpferd so beschädigt, daß es getötet werden mußte.

**Berlin, 22. Juni.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die telegraphischen Ermittlungen wegen der Mitterlungen des „Vorwärts“ über ernste Mentererefälle in der südwestafrikanischen Schutztruppe ergaben: 1) Seit Beginn des Aufstands kam kein Fall des tätlichen Vorgehens an Offizieren vor. 2) Das für den Norden des Schutzgebietes zuständige Gericht urteilte in diesem Jahr zwei Fälle von Anzucht bezw. Mentererei von Mannschaften gegen Portepeunteroffiziere ab; im ersteren Fall handelte es sich um eine Schlägerei, wobei die Leute dem Befehl des Wachtmeisters und der herbeigeleiteten Patrouille anzuwehnen, nicht nachkamen, sich aber am Wachtmeister und dem Patrouillenunteroffizier nicht vergrißen. In diesem Fall wurden verurteilt: zwei Leute zum Tode, wobei das Kriegsgesetz vom Kaiser Begnadigung erbat, zwei zu zwei Jahren Gefängnis, einer zu zwei Monaten Gefängnis. Im 3. Fall, woran ebenfalls kein Offizier beteiligt war, wurden drei Reiter zum Tode, vier zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt. 3) Ueber etwaige Gerichtsurteile im Südwesten steht Meldung noch aus. Seit dem Beginn des Aufstands sind 57 Militärstrafgefangene zur Strafvollstreckung nach Deutschland überführt worden, was bei der Stärke der Schutztruppe und der Dauer des Feldzugs keine hinsichtlich der Ziffer bejourniereregende Zahl ist.

**Hamburg, 22. Juni.** Die Polizeibehörde entdeckte in der Sonnenstraße eine Falschmünzwerkstätte, in der falsche 1- und 2-Markstücke hergestellt wurden. Zahlreiche falsche Stücke sind bereits im Umlauf. Die Falschmünzer, ein Hotelier, ein Kaufmann und ein Logisherr des Hoteliers wurden verhaftet.

### Ausländisches.

**Reichenberg, 22. Juni.** Als Kaiser Franz Joseph heute die Ausstellung besuchte, wurde er dort von dem Bürgermeister mit einer Ansprache begrüßt. In seiner Erwiderung betonte der Kaiser, er habe der an ihn gerichteten Aufforderung, Reichenberg zu besuchen, um so lieber entsprochen, als sich ihm hier Gelegenheit biete, ein Bild der großen und so sehr erfreulichen Leistungen zu sehen, welche die Deutschen Böhmens auf allen Gebieten wirtschaftlicher und kultureller Arbeit aufzuweisen hätten.

**Reichenberg, 22. Juni.** Kaiser Franz Joseph besuchte heute nachmittag das Gewerbe-Museum, die Handelskammer und das „Franz-Joseph-Bad.“ Dann fuhr der Kaiser durch das Waldviertel in die Ausstellung, um dem Kaiser, einer imponanten Halbierung der Jugend für den Kaiser, beizuwohnen. Ueberall wurden dem Kaiser herzliche Ovationen dargebracht.

**Le Mans, 22. Juni.** Bei einer Probefahrt zu dem Rennen um den großen Preis des französischen Automobils auf dem Sarthe-Kaubweg stieß heute ein Rennwagen der Itala-Fabrik mit einem anderen Wagen zusammen und geriet in Brand. Der Ingenieur Grazzatti erlitt schwere Verletzungen an Gesicht und Händen. Der Chauffeur wurde 40 Meter fortgeschleudert, blieb aber unversehrt. Der andere Wagen ist nur wenig beschädigt.

**London, 22. Juni.** Bei dem gestrigen Festmahl zu Ehren der deutschen Pressvertreter brachte Lord Avebury einen Trinkspruch auf Adolp Edvard aus. Niemand habe

**Lehrstuhl.**  
Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zu Tugend emporsteigt; Sühnt sich der eine dir zu, tut sich der andere dir auf. Handeind erregt der Glückliche die der Lebende duldend. Wohl ihm, den sein Gesicht lebend auf beiden glüht. Schiller.

### Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.  
(Fortsetzung.)

Das Werkzeug, der Nebenbuhlerin ihre Macht empfinden zu lassen, lag nahe, dazu mußte in Annita's Augen der Bruder der vielgeehrten Schönheit, mußte James O'Brien dienen. Und ein Zufall gab der leidenschaftlichen Rizikanterin die Gelegenheit, James, der sich ohnehin um sie demühte, ganz in ihre Hande zu schmeiben.

Annita war unbemerkt Zeugin gewesen, wie Lei einem heimlichen Spiel in einem New-Yorker Haus, in dem der jungen Welt manche Freiheit gewährt war, James O'Brien Tausende über Tausende verloren hatte, sie hatte die Schweigetroppen der Aufregung auf seiner Stirn bemerkt, als er weiter spielte und spielte in der verzweifelten Hoffnung, durch ein paar hohe Gewinne alle die Unglücks-Wisere wieder wett machen zu können. Aber die Karten taschelten und fielen, und immer höher ward der Verlust. Nach Ralph Norrick, der mit an diesem Tische saß, blühte finster drein, ein derartiger unerhörter Verlust des Sohnes einer bekannten Familie mußte am Ende auf ihn, der das Spiel arrangiert hatte, zurückfallen, konnte seinen ganzen mühsam erworbenen gesellschaftlichen Ruf zerstören.

Einem natürlichen Antriebe folgend, war Annita damals in den kleinen Kreis getreten, und hier, wo jede weibliche Rivalin fehlte, war sie hocherfreut begrüßt worden. Sie hatte gebeten, in ihrer grazios-schelmischen Weise, sich

einen Partner unter den Herren wählen zu dürfen, und wie nun Alle sich um sie demühten, da hatte sie James O'Brien die seine Rechte mit dem lächelnden Wort: „Halbpart!“ gereicht. Und als ob das Mißgeschick, welches bisher den jungen Mann bisher begleitet, durch die dunkelblaugige Schönheit entworfen worden wäre, fast Spiel um Spiel gewann James, so daß die Verlustsumme sich am Ende noch in einen Gewinn verwandelte.

„Halbpart!“ hatte er am Schluß ihr nun zugerufen. Vor der Gesellschaft hatte sie mit ihrem verführerischen Lächeln ihm gedankt, aber als Beide einen Moment allein waren, und James nun im Ueberstrom seiner Leidenschaft die Hände der schönen Weibes an seine Lippen presste, da hatte sie ihn jauch, aber bestimmt in seine Schranken zurückgewiesen. James verstand einen Augenblick diese Bewegung falsch: „Halbpart!“ hatte er gerufen, und er wollte dazu übergehen, das „Geschäft dieses Abends“ zur Erledigung zu bringen. Aber bestrzt hielt er inne, Annita's Gesicht hatte sich so verändert, daß von dem früheren reizvollen Lächeln auch nicht das Mindeste geblieben war.

„Habe ich Sie beleidigt, Miß Annita?“ hatte er nur stammeln können. Und sie antwortete ihm nur mit einem herrlichen Kopfschütteln.

„Aber wodurch?“ Das sagte er noch immer nicht.

„Sie sagten ja vorhin selbst: „Halbpart zu mir und ich...“

„Also Sie hielten mich wirklich für eine jener Theater-Prinzessinnen, die die Wärme ihres Lächelns nach dem Klange des Goldes bemessen, Mr. O'Brien? Das habe ich denn doch von Ihnen, dem Freunde meines Bruders, nicht erwartet!“

„Verzeihung, tausendmal Verzeihung, aber wie verstehe ich das Alles?“ James war noch immer verwirrt, er wußte sich das Alles nicht zu erklären, er ahnte nicht, daß das ebenso schöne, wie schlaue Weib keinen anderen Plan verfolgte, als den, ihn, den schwachen, so leicht zu leitenden

Sohn eines der reichsten Männer der nordamerikanischen Metropole, bedingungslos in ihren Bann zu fesseln, sie so abhängig von ihrem Willen zu machen, daß James nicht mehr ohne sie leben zu können glaubte. Mit einem Wort: Annita war ihrer äußerlich glänzenden Stellung als gefeierte Chansonette, der selbst die große Welt in dieser modernen Zeit als Gast die Pforten ihrer Salons öffnete, wenn auch nicht müde gerade, aber sie war doch mißtrauisch gegen die Zukunft. Eine Laune des Geschicks, eine Krankheit konnte ihre Schönheit oder, was noch viel eher geschehen mochte, die Stimme rauben, und dann, dann war sie auf die Gnade ihres Bruders angewiesen, bestimmt, die Genossin seines unruhigen Lebens zu sein. Darum war es in ihr, gleich nachdem ihr Name bekannt geworden war, ein fester Vorsatz gewesen, demjenigen unter ihren Verehrern, der ihren Ansprüchen an Reichtum und Venksamkeit genügt, so fest die Fägel ihres Willens anzulegen, daß er von selbst dazu kommen mußte, um ihre Hand zu bitten. Und James O'Brien sollte nun ihr Sklave werden! Auch daher entstand jenes leidenschaftliche Gefühl gegen seine Schwester Harriet in Annita, eine dunkle Ahnung jagte ihr, daß sie bei dieser lähnen Dame der großen Welt auf weit stärkeren Widerstand stoßen würde in der Erreichung ihrer Pläne, als bei James Vater. Und darum hatte sie ihm, jetzt wieder ganz blendendes und sinnbetäubendes Weib, auf seine mit zitternden Lippen gesammelten Worte mit einem Klang in ihrer süßen Stimme geantwortet, der aus tiefstem Herzen dem völlig hingerissenen jungen Manne zu kommen schien.

(Fortsetzung folgt.)

]] An einem verschluckten Behauptungsstück erstickte ein 17jähr. Knabe in Weichwasser bei Berlin. Der Junge hatte mit dem Geldstück gespielt und es nach Kinderart in den Mund gesteckt. Es geriet in die Luftröhre, und noch ehe der Arzt eingreifen konnte, war der Kleine eine Leiche.



mehr als der König dazu beigetragen, freundschaftliche Beziehungen zu fördern. Wenn es irgend ein Land gebe, mit dem der König mehr als mit einem anderen Frieden und Freundschaft wünsche, so sei das Deutschland. Lord Brossy toastete auf den deutschen Kaiser und erklärte, alle Herzen seien von einem warmen Empfinden für gute Beziehungen zu dem deutschen Volke erfüllt. (Beifall.) Deutschland und England seien miteinander verknüpft durch das Band gemeinsamer Liebe zur See. Der Toast fand begeisterte Aufnahme. Die Musik spielte „Hell Dir im Siegerkranz“. Darauf wurde ein Brief Balfours verlesen, in dem dieser bedauert, nicht in der Lage zu sein, dem Bankett, dem er allen Erfolg wünsche, beizuwohnen. Der Lordkanzler trat alsdann auf die Freundschaft zwischen Deutschland und England und führte aus: Wir kennen in England keine verständigen Leute, die nicht freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Nationen wünschen, die blutsverwandt sind, niemals Streit gehabt haben und nie die Schwerter gekreuzt, dagegen oft in derselben Schlachtreihe gestanden haben. (Beifall.) Der Toast wurde mit begeistertem Hochrufen aufgenommen. Darauf erwiderte der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich mit folgender Rede: Die Worte des Lordkanzlers atmen Freundschaft und Wohlwollen für unser Volk. Sie sind durchdrungen von jenem Geiste stolzer Ideale und von gesundem Menschenverstand, die beide die leitenden Gesichtspunkte in den Beziehungen der beiden großen Nationen sein sollten, von deren Existenz das Gedeihen und die Fortdauer des Standes unserer gegenwärtigen Kultur, sowie das Wohlergehen der Welt abhängt. Die Worte werden ein Echo haben, das weit über die Gestade dieser Insel hallt und sie werden begrüßt werden mit wahrer und dankbarer Befriedigung in Deutschland und überall, von jedem Friedensfreunde in ganz Europa. Diese so wichtigen Worte des Lordkanzlers bedürfen keines Kommentars. Ich will nur ihm und all' den vielen Leuten in England, die wie er denken, die Versicherung geben, daß seine Bestimmungen so hoch geschätzt werden, daß sie in Deutschland sofort die billige Antwort finden werden, die sie schon bei denen gefunden haben, die den Vorzug hatten, sie heute abend anzuhören.

**Petersburg, 22. Juni.** Wie der „Tribuna“ gemeldet wird, sind große Bauernunruhen im Gouvernement Kiew ausgebrochen. Die Bauern ermordeten mehrere Gutbesitzer und plünderten die Herrensitze.

**Sofia, 22. Juni.** Hier ist der allgemeine Aufstand ausgebrochen.

**Bangor, 22. Juni.** Der Sultan ließ am 19. dieses, als er sich zur Unterzeichnung der Algierkonvention entschlossen hatte, dem italienischen Spezialgesandten Malmani noch um 10 Uhr abends davon Mitteilung machen. In dieser Mitteilung heißt es, daß der Sultan die Konvention ohne jede Einschränkung unterzeichne.

**Washington, 22. Juni.** Der Senat nahm einen Beschlagnahmeantrag an, in welchem erklärt wird: „Das Volk der Vereinigten Staaten ist entsetzt über die Berichte von Missetaten, die an den Juden in Rußland wegen ihrer Rasse und Religion verübt worden sind; alle diejenigen, die davon betroffen seien, hätten die herzlichste Sympathie des Volkes der Ver. Staaten.“

**New-York, 22. Juni.** In Sioux City, Iowa, wurde Frau Kaufmann, die Frau eines wohlhabenden Branerereibehalters, unter der Anklage, ein junges Dienstmädchen ermordet zu haben, verhaftet. Die Mutter des Mädchens, die nichts davon geküßelt hatte, daß ihre Tochter krank sei, erhielt telephonisch die Mitteilung von deren Tode. Als sie bei der Leiche ihrer Tochter eintraf, fand sie alles zur Beerdigung vorbereitet und den Sarg mit Blumen bedeckt. Als die Mutter die hinterlassenen Kleider der Tochter betrachtete, sah sie Blutspuren an diesen und machte den

Leichenbesitzer darauf aufmerksam. Dieser untersuchte die Leiche und fand nicht weniger als 49 Wunden an ihr. Ein Diener der Frau Kaufmann erklärte, daß diese das Mädchen geradezu gefoltert habe. Ein angesehener Arzt hatte den Totenschein ausgestellt.

## Wichtige Botschaften

mit der Neubestellung auf die Zeitung „Aus den Tannen“ für das dritte Vierteljahr (Juli—September) bis auf die letzten Tage zu warten, denn dadurch tritt bei der Post eine Verzögerung der Lieferung ein.

### Die norwegische Krönungsfeier.

**Drontheim, 22. Juni.** Die Krönung des Königs und der Königin hat heute vormittag in der Domkirche stattgefunden. Bei dem vor der Kirche errichteten Pavillon wurden die Majestäten von der Geistlichkeit begrüßt und von dieser und den obersten Staatsmännern in feierlicher Prozession in die Kirche geleitet. Nach einem Chorgesang hielt der Bischof von Christiania die Predigt, worauf der erste Teil der Krönungsfeier vorgetragen wurde. Sodann schritt der König zum Throne. Die Oberadjutanten nahmen ihm den Fürstenmantel ab, der auf den Altar gelegt wurde. Der Justizminister des höchsten Gerichts nahm sodann den Krönungsmantel vom Altar und legte ihn im Verein mit dem Bischof von Drontheim um die Schultern des Königs, der sodann niederkniete und die Salbung von dem Bischof von Drontheim auf Stirn und Handgelenk empfing.

Nachdem der König sich erhoben und auf den Thron gesetzt hatte, nahm Staatsminister Michelsen die königliche Krone vom Altar und setzte sie mit dem Bischof von Drontheim dem König auf Haupt. Der Minister des auswärtigen Ansehens übergab hierauf dem König das Szepter, Staatsrat Arctander überreichte ihm den Reichsapfel und Staatsrat Olsson das Schwert. Bei jeder dieser Handlungen sprach der Bischof von Drontheim ein Gebet. Nach dem letzten wurde ein Salut von 42 Schuß abgegeben.

Nach abermaligem Gebet und Segen schritt die Königin unter Klängen der Orgel zum Throne. Mit dem königlichen Mantel bekleidet fiel sie auf Knie und wurde von dem Bischof an Stirn und Handgelenk gesalbt. Hierauf erfolgte derselbe Vorgang wie bei dem Könige. Der Königin wurde die Krone auf Haupt gesetzt und Szepter und Apfel wurden ihr gereicht. Der Bischof von Bergen sprach ein Gebet und erteilte den Segen. Hierauf erteilte Salut und abermaliges Orgelspiel.

Als die letzten Töne verklungen waren, erklärte der Präsident des Storting den Krönungsakt für vollzogen.

### Literarisches.

Im Verlag „Literanda Stuttgart“ ist soeben das Werk eines jungen Stuttgarter Schriftstellers „Paul Hoffmann“ erschienen, welches in religiösen Kreisen berechtigtes Interesse erweckt. Die Broschüre, welche durch jede Buchhandlung (in Altensteig durch die B. Riekerische) zu dem Preise von 75 Pfg. bezogen werden kann, ist betitelt: „Im Zeichen des Antichristen“ und schildert den modernen Zeitgeist, den Kampf zwischen Kultus und Bissenschaft, die religiösen Bewegungen in England und Norddeutschland, insbesondere die Einigungsbewegungen der verschiedenen Kirchenparteien, sowie die der Kirche drohenden Gefahren. Der Verfasser, welcher die bestehenden

Spaltungen in der Christenheit und den zunehmenden Unglauben — auch unter Geistlichen und auf der theologischen Schule — geistlich veröffentlicht einen Aufruf der Kirchenvorstände Englands zur Abhaltung gemeinsamer Baj- und Einigungsgottesdienste und fordert von Geistlichen und Laien den unbedingten Christusglauben nach dem Bekenntnis des Petrus: Math. 16, 16.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 21. Juni.** (Von der Geldbörse.) Die in der letzten Berichtswoche schon bemerkbar gewesene Lustlosigkeit der Börse hat sich in verstärktem Maße fortgesetzt und eine Abschwächung auf allen Gebieten des Marktes bewirkt. Man führt als Hauptgrund hierfür die russischen Verhältnisse an, wo sich immer mehr zeigt, daß der Optimismus hinsichtlich der künftigen Gestaltung der politischen Verhältnisse nachläßt, wie er sich bald nach dem Krige eingestellt, feinerket Berechtigung hat. Dabei ist es nicht der schroffe Gegenatz zwischen Regierung und Duma allein, der diese Erkenntnis fördert, auch die neuerdings ausgebrochenen Unruhen mit ihren traurigen Begleiterscheinungen tun dar, daß die Sache noch weiter glimmt und es nur eines kleinen Haufes bedarf, um eine Flamme emporzublenden zu lassen. Der in deutschen Ländern befindliche Besitz an russischen Papieren ist nun einmal so groß, daß die Vorgänge im russischen Reichreiche von unserer Börse nicht ignoriert werden können. Die ungünstige Lage des Geldmarktes trug noch das Ihrige dazu bei, um bei uns trotz der fortgesetzt günstig lautenden Berichte über die Lage der heimischen Industrie eine Deblung der Börse nicht auskommen zu lassen.

**Stuttgart, 22. Juni.** Schlachtwiechmarkt. Erbsen aus 1/2 kg Schlachtwiech: Ochsen: ausgemästete 82 bis 83 Pfg., fleischige und ältere — bis — Pfg.; Ferkeln (Bullen): vollfleischige 72 bis 73 Pfg., ältere und weniger fleischige 70—71 Pfg.; Stiere (Jungstiere): ausgemästete 82 bis 84 Pfg., fleischige 80 bis 82 Pfg., geringere 77 bis 79 Pfg.; Kühe: junge gemästete — bis — Pfg., ältere gemästete 64 bis 74 Pfg., geringere 46 bis 55 Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 91—94 Pfg., gute 86—90 Pfg., geringere 78 bis 82 Pfg.; Schweine junge fleischige 67 bis 68 Pfg., schwere fette 66—67 Pfg., geringere (Sauen) 59—60 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

### Konurse.

Hermann Bär, Tapezierer und Inhaber einer Polstermöbelfabrik in Stuttgart, Tübingerstraße 50. — Eugen Gempelmann, Sattler und Siedrückenhandwerker in Gmünd. — Albert Pfeleberer, Bierbrauermeister in Gmünd. — Christian Heinrich Eißler, Restaurateur zur Eintracht in Reutlingen.

### Neueste Nachrichten.

**Paris, 23. Juni.** Vier Böglinge eines Mädchenpensionats bei Brest, die am Strande spielten, wurden von einer Strandwelle erfasst und ertranken.

**Kattowik, 23. Juni.** In Kattowik wurde bei einer Prozession ein Gendarm von 2 jungen Leuten erschossen, die später von einem Offizier abgefaßt wurden. Die Täter beabsichtigten, einen Judenkavali zu provozieren.

**Kiew, 23. Juni.** Nachmittags wurden auf offener Straße 100 Schritte von der Reichsbahn 3 Kassenboten der Südwestbahn von 3 Personen überfallen. Ein Kassenbote feuerte auf die Räuber, welche sofort das Feuer erwiderten. Es fielen etwa 12 Schüsse von beiden Seiten. Ein Kassenbote wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Die Räuber flüchteten in ihrem Wagen. Etwa 300 000 Rubel lagen auf dem Plage. Die Aufregung in der Stadt wegen der öffentlichen Unsicherheit ist unbeschreiblich.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Probewaschen veranstaltet die hiesige bestrenommierte Firma Karl Heufler sen. am Dienstag, den 26. Juni, von 8—6 Uhr zwecks Vorfahrung einer äußerst zweckmäßigen Waschmaschine „Weltwunder“. Infolge ihrer überaus einfachen Handhabung dürfte diese Maschine bald in jedem Haushalt ein beliebtes Hausgerät werden, zumal der Preis von vornherein auf einen großen Umsatz berechnet und deshalb ein sehr niedriger ist. In Anbetracht der Mäßen und Plätze, welche unsere Hausfrauen am Waschtische ertragen müssen, kommt diese Neuheit gerade zur rechten Zeit. (Siehe Tagesrat.)

**Ratsschreiberei Altensteig-Stadt.**  
**Friedrich Gensheimer, Kürschner hier u. Friedrich Merkle, Maurer- u. Steinhanermeister hier**  
bringen am nächsten  
**Montag, den 25. ds. Mts.**  
vorm. 11 Uhr  
auf hies. Rathaus im I. Termin zur öffentl. Versteigerung:  
Gebde. Nr. 82 2 a 22 qm Wohnhaus mit Hofraum in der oberen Stadt am Marktplatz  
Parz. Nr. 9 30 qm Lagerplatz vor dem Haus.  
Ein Gemüsegarten sowie ein Gras- und Baumgarten in der Halbe können miteinverkauft werden.  
Liedhaber sind eingeladen.  
Den 23. Juni 1906.

Altensteig  
**Große Auswahl**  
**Sonnen-**  
**Schirme**  
empfiehlt zu billigsten  
Preisen  
**Chr. Adion.**  
Simmersfeld.  
2 aufgemachte stärkere  
**Wagen**  
verkauft am Fekri-Paul-Festtag,  
mittags 2 Uhr  
alt Michael Schauble.

**Grundstücks-Versteigerung.**  
Das in Nr. 93 dieses Bl. näher beschriebene Anwesen des  
**Johannes Seeger in Neu-Kultra** kommt am nächsten  
**Montag, den 25. Juni 1906**  
nachmittags 2 Uhr  
im Rathaus in Herzogsweiler freihändig letztmalig im Einzel-  
angebot zum Verkauf.  
Der Zuschlag wird wohl alsbald erteilt.  
Liedhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — sind  
eingeladen.  
Platzgrafenweiler, den 19. Juni 1906.  
**Konkursverwalter:**  
Kunsel.

**Stadtschultheiß Welker.**  
**Meßgerschmalz** garantiert reines einheimisches  
mit seinem Griebergeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:  
Eimer 20—35 Pfd. sowie in 10 Pfd.-Dosen  
Ringhasen 15—20—35 „ „ „ „ „ „  
Schwenkessel 30—40—60 „ „ „ „ „ „  
Feigschüssel 15—30—50 „ „ „ „ „ „  
Waschtopf 20—40 „ „ „ „ „ „  
A. A. 6.50 geg. Nachn. od. Vorkauf  
W. Beurlen jr.  
Altensteig-Str. 295 (Wärrt.)  
In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.  
Zadnahmegebühren werden sofort vergütet.  
Tausende Anerkennungsbriefe!

**1906er Zuchtübner**  
4—5 Monat alt, fleischigste Winter-  
leger, in den schönsten Farben, offerieren  
unter Garantie lebender Ankauf der  
1 Postkaffi mit 6—7 Stück franko u.  
zollfrei gegen Nachn. für 8 Mk. 50 Pf.  
Frankl u. Co. Bessersfeld (Südungarn.)

Waschen Sie nur mit  
**Schneekönig**  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

**Stroh-Hüte** in schönster Auswahl  
zu billigsten Preisen  
bei **C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr. Altensteig.**

# Gewerbeverein Altensteig.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten pro 1906 ist im Gewerbenuseum in Stuttgart seit 14. Juni eröffnet und wird voraussichtlich am 8. Juli d. J. geschlossen.

Die Lehrlinge, die Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister, sowie die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse (Meister und Gesellen) genießen auf den R. W. Staatsbahnen eine Fahrpreismäßigung unter näheren Bestimmungen.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, welcher auch weitere Auskunft erteilt, bis nächsten

Montag, den 25. d. M.

entgegen.

Der Vorstand.

Altensteig.  
**Fertige**  
**Damenblousen**  
 neuester Fassung  
 empfiehlt billigt  
**Chr. Adrion.**

**ADLER**  
 Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!  
 „Wunderbar“ „Größte“  
 leichter Lauf Verbreitung  
 Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.  
 Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.  
 Vertreter: P. Schaupp, Altensteig.

Der praktischen, sparsamen Hausfrau empfehle  
**MAGGI** = Würze.  
 = Suppenwürfel.  
 Chr. Burghard jr.

**Handelslehranstalt Kirchheim**  
 Institut f. Raagas mit Pensionat. Gegr. 1852. Höhere Handelschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer.  
 Anstalts-Kassa. Antrittstermin: 3. Juli. Sprachunterricht.

Altensteig.  
**Wein-Empfehlung.**  
 Wein Lager in  
**Rot- und Weiß-Weinen**  
 Weinsberger und Markgräfler  
 empfehle bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme  
**Chr. Beck**  
 3. Anker.

**Krampfhusten**  
 sowie chronische Katarhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons.**  
 In Dcut. à 25 u. 50 Pfg. u. in Schachteln à 1 Mk. bei Conditor **C. Schumacher's Bw.**

**Wichtig für sparsame Eltern!**  
  
 Gesehlich registrierte Schuhmarke  
**Haben Sie Knaben?**  
 Dann machen Sie in Ihrem Interesse einen Versuch mit obigen gestriekten Knaben-Anzügen und Sie werden nie wieder von dieser für jede Jahreszeit passenden und daher praktischen, dauerhaften und durch eleganten Sitz hervorragenden Kleidung abgehen.  
 Alleinverkauf für Altensteig:  
**Fritz Witzmann.**

Altensteig.  
**la. Torfmelasse**  
**la. Kraftfuttermelasse**  
**la. Blutmelasse**  
 billigster und bester Ersatz für Haber  
 bei **G. Schneider.**

Altensteig.  
 Eine freundliche  
**Wohnung**  
 mit 5 Zimmern, Badzimmer, Küche und Zubehör ist auf 1. Juli oder später zu vermieten.  
 Zu erfragen in der Red. d. Bl.

**Nierenleiden**  
 Schmezzlinde's Mittel, welches den Harnstoffgehalt vermindert, bei längerem Gebrauch garantiert zum Verschwinden bringt, und sofortige Wirkung ergibt, ist „Dr. Bahnhofs Heriol“  
 Glas à 1.20 in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch die Herrn. **Sohn, K. u. d. Bahnhofs & Hager, G. m. b. H., München.**  
 Vertreter gesucht.

**Donckly's** 85-jährige bekannte Erfolge. Probstküre m. 2000 begl. Attesten bewiesen sichere radikale Schmerz- und gefahrlose Entfernung von Bandwürmern mit Kopf, sämtl. Eingeweideninneren innerl. 2 Stb. ohne Vor- oder Hungertur. Magen- und Darmleidernde wollen unter Akkus und Geschlechtsangabe mit 20 Pfg. Rückporto adressieren:  
**Donckly in Basel-Birmingen**  
 A 125 Schuch.  
 Porto 20 Pfg.

## Die Fabrikanten der Weltwunder-Waschmaschine

veranstalten am Dienstag, den 26. Juni, nachmittags 3-6 Uhr in meinem Geschäftslokal ein

## öffentliches Probe-Waschen

wobei die verehrten Hausfrauen Gelegenheit haben, die Maschine im Gebrauch zu sehen und deren vorzügliche Eigenschaften kennen zu lernen.  
 Zu recht zahlreichem Besuch lade ich ein

**Karl Henzler Bw. Altensteig.**

**Nähmaschinen, Fahrräder Waschmaschinen**  
 sowie alle andern Haushaltmaschinen empfehlen billigt  
**Gebr. Sauer, mechanische Werkstätte**  
 Schingen und Herrenberg.  
 Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.  
 Vertreter für Altensteig:  
**Chr. Schweikert, Schuhmachermeister.**

Beisenfeld.  
 Einen 14 Monate alten  
  
**Farren**  
 mit Zulassungsschein II. Klasse legt dem Verkauf aus  
**Karl Kappler**  
 Bierbrauer.

**Notiztafel.**  
 Die zur Erstellung des definitiven Verwaltungsgebäudes auf dem Hauptbahnhof in Freudenstadt vorkommenden Dachdeckerarbeiten, Verschindelung, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Schmiedarbeiten, Blitzableitung, Flischer-, Anstrich- und Tapezierarbeiten werden im Auftrag vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind Bahnhofstr. 527 part. zur Einsicht aufgelegt. Die Angebote, welche die Preisforderung in Prozenten der Ueberschlagssummen enthalten müssen, sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Hochbauarbeiten zur Erbauung eines Verwaltungsgebäudes auf dem Hauptbahnhof Freudenstadt“ bis spätestens Montag, 2. Juli, vorm. 11 Uhr bei der Eisenbahnbauinspektion Freudenstadt portofrei einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können. Unternehmer, die der Bauverwaltung nicht bekannt sind, haben ihrem Angebot amtlich beglaubigte Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neueren Datums beizulegen.

Stadt\* bis spätestens Montag, 2. Juli, vorm. 11 Uhr bei der Eisenbahnbauinspektion Freudenstadt portofrei einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können. Unternehmer, die der Bauverwaltung nicht bekannt sind, haben ihrem Angebot amtlich beglaubigte Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neueren Datums beizulegen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag, 24. Juni** (Johannisfeierstag). 1/10 Uhr Predigt: 1. Joh. 1, 5-2, 2. Lied: 12. 1/2 Uhr Christenlehre Mädchen: Schluß des Vaterunser. Freitag 29. Juni, Feiertag d. Ap. Petrus und Paulus: 9 Uhr Predigt im Betstul der Gemeinschaft.

**Methodisten-Gemeinde.**  
 Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. 12 Uhr Sonntagsschule, ab. 8 Uhr Predigt, Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde.  
 Hierzu „Der Sonntagsgast“ Nr. 25.

beste Qualitäten **Most-Rosinen** billigste Preise  
 bei **C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.**

